

Protokoll der 1. Sitzung, vom 02.06.2008

In den AWR- Geschäftsräumen, Borgstedtfelde  
von 17.00 bis 18.30 Uhr

**Teilnehmerinnen und Teilnehmer:** Jürgen Hein (Brm. Büdelsdorf), Ralph Hohen-  
schurz-Schmidt (AWR), Andreas Wackernagel (Kirchenkreis RD), Eckhard Reese (Amt Eider-  
kanal), Gero Neidlinger (LAG Vorsitzender, Borgstedt) und Reiner Schramm (GQNetMed e.V.)

Für die konstituierende Sitzung lag keine Tagesordnung vor, um zunächst die Themen und Interessen der Teilnehmer in dieser AG zu sammeln. Die Themenschwerpunkte folgen in der Reihenfolge der Nennungen und Ansprechpartner:

1. **Sport- und bewegungsorientierte Entwicklungsplanung** (Herr Jürgen Hein):

In Büdelsdorf befindet sich eine Initiative im Aufbau, deren Ziel die breit angelegte Förderung der sportlichen Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen ist. Geklärt werden soll u.a.:

- Welche Sportstätten brauchen wir in der Zukunft?
- Findet sportliche Betätigung auch in der Zukunft in Vereinen mit überwiegend leistungsorientiertem Angebot (z.B. Ballsportarten, Fitness-Training, Schwimmen, etc.) statt und/oder gibt es eine zunehmende Nachfrage zu selbstorganisierten Bewegungs- und Sportarten (z.B. Skateboards, Inliner etc.) und/oder sind auch andere Zugänge denk- und erkennbar?
- Wie können Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter im alltäglichen und regelmäßigen sportlichen Bewegungsverhalten unterstützt werden?

In Büdelsdorf wurde hierzu ein erster Schritt vollzogen und der

**BeSport – in Bewegung e.V.**

gegründet. (Die Abkürzungen stehen für: „Be“ = Bewegung, „Spor“ = Sport, „T“ = Talent)

In verlässlichen Studien konnte nachgewiesen werden, dass Kinder mit einem ausgeglichenen Bewegungsverhalten mental deutlich leistungsfähiger sind, als *bewegungsarme* Kinder.

Die nächsten Schritte sind:

- Multiplikatoren gewinnen (Delling & Co)
- Konzeptentwicklung in / mit Kita's (Bewegung im täglichen Ablauf)
- Grundschulen u.a. (Schuleignungsuntersuchungen)
- Externe Partner = Talentförderung, z.B. im Leistungssport
- Ernährungsberatung
- Mittagessen in Ganztagschulen (incl. Regelungen für Sozialbedürftige)

2. **Der Knick, eine ökologische und kulturhistorische Attraktion der S-H.-Landschaft** (Ralph Hohenschurz-Schmidt und Eckhard Reese)

In Zusammenarbeit mit der AG Tourismus sollen **Themenwege durch die Knicklandschaft** in der AktivRegion ausgewählt und gefördert werden.

Schwerpunkte sind:

- die verschiedenen Entwicklungsphasen eines Knicks erleben
- Knicks als Energieressource (Knicks als Biomasse sind durch die Vergabe der Nutzungsrechte an Lohnunternehmer gefährdet)
- Knicks als Lebensraum für Flora und Fauna.
- Knicks und traditionelle Nutzung demonstrieren, z.B. durch Köhler, Handwerker oder als Pfähle für Weidezäune etc.
- Gewinnung von Eigentümern (i.d.R. Landwirte), um die Regeln der Knicksatzungen auch in Zukunft (wenn die Knick-Satzung nicht verlängert wird) einzuhalten, d.h. den Baumbestand mindestens 8 Jahre stehen zu lassen.
- Das „Knick-Konzept“ ist übertragbar auf alle Regionen in S-H.
- Durch eine überregionale Verknüpfung der Knickwege können Radwanderer weitgehend wind- und sonnengeschützt durch das Land geführt werden.
- Die Tourenplanung soll durch das Internet ermöglicht werden,
- Lücken im Knickbestand sollen mit Eigentümern geschlossen werden.

3. **Familien und Kinder, als Betroffene des sozialen Wandels** (Andreas Wackernagel)

Zu viele Kinder und Familien sind dem sich zunehmend auswirkenden Wertewandel in der Gesellschaft schutzlos ausgeliefert. Kernthemen sind hierbei:

- Alleinerziehende und Familien die nur auf Hartz-IV-Basis existieren können (weiter auseinander gehende soziale Schere),
- Kinder, die aufgrund zu hoher Zuzahlungen, z.B. 150 € bei Pfadfinder-Kamps, nicht teilnehmen können,
- Kinder, deren Eltern sich keine Bücher leisten können.
- In manchen Kirchenkreisen sind Stiftungen etc. eingerichtet worden (z.B. in Jevenstedt), um soziale Härten abzumildern und sozial schwache Alleinerziehende wie Familien zu unterstützen.

Durch die Zunahme von „Patchwork-Familien“ lösen sich traditionelle Familienbezüge zunehmend auf. Viele Kinder erleben keine Großeltern mehr, Kinder fühlen sich nicht mehr „geortet“, wenn Eltern/Mütter den ganzen Tag arbeiten und sie sich selbst (und dem Fernsehen) überlassen sind.

Alternativen ergeben sich aus zielgerichteten Projekten, z.B.

- den AWO-Familienzentren, die Elternttraining zu den Grundregeln der Erziehung, eine Bibliothek u.a.m. anbieten,
- das Christopherus-Haus in Rendsburg, mit generationsübergreifenden Angeboten,

- dem Augsburger-Modell für bürgerliches Engagement, in dem erfahrene Jugendliche (z.B. des DLRG Wassergymnastik mit behinderten Kindern anbieten, pensionierte Rechtsanwälte individuelle Schuldnerberatungen durchführen u.v.a.m.).

Ein wesentlicher Aspekt sind die Verfügbarkeit (Tourenplanung) und Kosten des ÖPNV im Ländlichen Raum. So kostet die einfache Fahrt von Jevenstedt nach Rendsburg 4 €. Dies wird als wesentliches Problem für die Teilhabe an regionaler Kultur und Sportveranstaltungen, an sozialen Kontakten, aber auch für die Ansiedlung junger Familien im Ländlichen Raum gesehen. Die Verkehrsträger müssen einbezogen werden, um tragfähige Lösungen für die Zukunft zu erarbeiten.

Herr Hein regte an, bei der Bewilligung von Hartz-IV- Leistungen durch die Sozialämter, den Freizeitpass und die Regionalkarte gleich mitzugeben.

Herr Reese berichtet aus Schacht-Audorf, wo die Kinder einen Gutschein zur Teilhabe an Sportvereinen bekämen.

In der anschließenden Diskussion entwickelte sich die Einsicht, dass die Vergabe von Gutscheinen etc. an eine *angemessene Gegenleistung* geknüpft werden solle, um den ideellen Wert zu erhöhen.

#### 4. **Gesundheit und Demographie – Konzepte vom Kindes- bis zum Seniorenalter** (Reiner Schramm)

Im Themenschwerpunkt „**Gesundheit und Demographie**“ geht es darum, das Ziel bei der zunehmenden Lebenserwartung frühzeitig zu unterstützen, damit die Lebensjahre im höheren Seniorenalter möglichst gesund und aktiv gestaltet werden können. Das u.a. geplante Präventionsgesetz der Bundesregierung soll den Bürgern dieses Landes verdeutlichen, dass sich die im Kindes- und Jugendalter, aber auch im Arbeitsleben erworbenen gesundheitlichen Beeinträchtigungen (Übergewicht, Bewegungsmangel, Alkohol- und Nikotinabhängigkeit sowie Unfälle, die auf mangelndes Risikobewusstsein zurückgehen etc.) auf die Lebensqualität im vorgeschrittenen Alter belastend (negativ) auswirken werden.

In diesem Kontext sind auch die Themen 1. und 3. direkt relevant, denn sowohl die „lebenslange körperliche Bewegung“ wie auch die „psycho-soziale Bewältigung der Herausforderungen in den individuellen Lebenswelten, incl. der Teilhabe an lebenslangem Lernen und Kultur“ haben einen erheblichen Einfluss auf die Gesunderhaltung bis ins hohe Lebensalter. Insbesondere müssen hier auch die zugewandeten Familien eingebunden werden. Viele Kinder im Grundschulalter einen nicht ausreichenden Eindruck der hiesigen Lebenswelt (z.B. kennen viele die Nord- und Ostsee nur aus dem Schulunterricht).

Die gesundheitsfördernde demographische Sichtweise orientiert sich zumindest an vier unterschiedlichen Lebensphasen:

1. die Kindesentwicklungsphase (mit Beginn der Schwangerschaft, bis zum Schuleintritt)
2. die Schulphase,
3. die Lebensarbeitsphase(ab Studium, Lehre etc.)
4. die Ruhestandsphase

In den aufgezeigten Lebensphasen wirken unterschiedliche Einflussfaktoren auf den Menschen ein. Die Lebensqualität ist ein Begriff, der in der AktivRegion mit Leben gefüllt werden muss. Die Vernetzung der Angebote und die Teilhabe an den Angeboten unterstützen die Menschen in diesem Lebensraum, auch in Hinblick auf ihre Gesundheit.

Von Reiner Schramm wurden zwei Tischvorlagen zur Verfügung gestellt:

1. Wettbewerbsausschreibung der Wüstenrot-Stiftung (von Herrn Neidlinger zugemailt)

Unter dem Titel **„Land und Leute – Kleine Gemeinden gestalten ihre Zukunft im demographischen Wandel“**. Auszug aus dem Ziel des Wettbewerbs:

„Die Wüstenrot-Stiftung sucht mit Hilfe eines bundesweiten Wettbewerbs nach neuen Konzepten und Angeboten für das Wohnen und das Wohnenbleiben älterer Menschen in kleinen Gemeinden. Im Mittelpunkt des Wettbewerbs steht die Umgestaltung vorhandener Gebäude wie beispielsweise Scheunen, Gasthöfe, Wohnhäuser oder ehemalige Schulen zu einem örtlichen Zentrum mit vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten und Dienstleistungsangeboten, die auf die Sicherung der Lebensqualität der Älteren und der ganzen Bevölkerung zielen. Im Idealfall ist auch eine Aufwertung des Ortskerns verbunden.“

Einsendeschluss ist der 08. August 2008

2. Das INFO-Papier **„Leben und Arbeiten im Ländlichen Raum - Zukunftssicher Aufwachsen, Arbeiten und Leben im Ländlichen Raum“** bezieht sich auf den demographischen Wandlungsprozess in der Arbeitswelt. Hier sind vor allem regionale Unternehmen (Industrie-, Handels- und Handwerksbetriebe, Ämter und Behörden etc.) angesprochen, sich auf die Konsequenzen des demographischen Prozesses auf den Arbeits- und Beschäftigungsmarkt einzustellen.

Für den nächsten Sitzungstermin sollen neue Interessenten gewonnen werden. Diese erhalten zu Beginn der Sitzung die Möglichkeit weitere Themen und Interessen anzumelden. Herr Schramm wird Herrn Dr. A. Stolte informieren und ihm dieses Protokoll zusenden.

Für den weiteren Verlauf der Sitzung sollen Arbeitsschwerpunkte und -verfahren geklärt werden, um die Themen effizient aufzubereiten und in der AG abzustimmen. Ziel ist es im 4. Quartal schlüssige Projektanträge zu formulieren. Die Trends und Kernthemen müssen dabei mit den anderen Arbeitsgruppen unserer AktivRegion, wie den benachbarten AktivRegionen abgeglichen werden (z.B. das „Knick-Konzept“ u.a.m.)

#### **Der nächste Termin und Sitzungsort:**

Am: 1. Juli 2008, um 17.00 Uhr

Ort: Geschäftsräume –AWR, 24794 Borgstedtfelde

Die Einladungen übernimmt das Fockbek'er „AktivRegion-Büro“

Rendsburg, 04.06.2008

Gez. Reiner Schramm